

1 Zusammenfassung

Gottlob Frege geht in seinem Text **”Der Gedanke - Eine logische Untersuchung”** der Frage nach der Lokalisierung und Beschaffenheit von Gedanken nach. Dabei grenzt er Gedanken von Vorstellungen und Sinneseindrücken ab. Er postuliert, dass Gedanken unabhängig vom Denkenden in einer eigenen Welt, die nicht der Außen- oder Innenwelt zuzuordnen ist, existieren. Sie können vom Denkenden gefasst und fürwahr befunden werden, dadurch entfalten sie ihre Wirkung in der Innenwelt des Denkenden wie auch in der Außenwelt. Das ”Fassen” ist jedoch recht wörtlich zu interpretieren, da die Existenz der Gedanken unabhängig davon ist, ob sie gefasst werden oder nicht und dieser Vorgang verändert sie nur vernachlässigbar gering.

2 Erklärungen

- **Gedanke:** Am ehesten als Proposition zu verstehen und nicht zu verwechseln mit dem inneren Prozess, den wir üblicherweise als ”Gedanken” auffassen.
 - sind nicht auf eine Person beschränkt, können von unterschiedlichen Leuten ”gefasst” werden.
 - sind wahr oder falsch (haben Wahrheitswerte).
 - existieren unabhängig vom Träger.
 - können nicht über Sinne wahrgenommen werden.
 - gehören weder zur Außen- noch zur Innenwelt
- **Vorstellung:** Die Welt der Sinneseindrücke, Empfindungen, Gefühle und Stimmungen
 - gehören der Innenwelt an
 - können nicht mit Sinnen wahrgenommen werden
 - werden gehabt und gehören zum Bewußtsein der Person
 - bedürfen eines Trägers
 - eine Vorstellung kann nur von einer Person gehabt werden
- **Innenwelt:** Welt der Vorstellungen
- **Außenwelt:** Enthält die Dinge, die mit den Sinnen wahrgenommen werden können.

3 Text: Der Gedanke - Eine logische Untersuchung

1. *Was ist die Aufgabe der Logik?* (S. 30/31)
 - Untersucht die ”Gesetze des Wahrseins” (→ Bedeutung: wahr)
 - Unterscheidung: Psychologischer Prozess der Wahrheitsfindung / Was bedeutet es, wahr zu sein

- Wenn Gesetze des Wahrseins bekannt → Psychologischer Prozess unerheblich
2. *Was ist "wahr"?* (S. 31-33)
- Hier: Wahrheit, deren Erkenntnis Ziel der Wissenschaft ist
 - "wahr" ist kein Beziehungswort (das Übereinstimmung der "Wahrheitseigenschaften" zweier Entitäten prüft)
 - Beispiel: Vergleiche ein Bild mit der Realität → Vergleich zwischen Vorstellung und einem Ding kann keine vollständige Übereinstimmung ergeben
 - Nichts wäre wahr nach diesem Kriterium
 - Definition von "wahr" immer zirkulär → Definition beinhaltet zu validierende Merkmale (dafür benötigt man einen Wahrheitsbegriff)
 - Wahrheit wird auf den Sinn von Sätzen zurückgeführt
3. *Was sind Gedanken?* (S. 33-40)
- Gedanken sind das, was als Wahrheit in Frage kommt
 - Der Gedanke ist der Sinn eines Satzes (nicht zwingend umgekehrt) → Ein Satz drückt einen Gedanken aus
 - Wahrheit entspricht nicht einem Set an Sinneseindrücken
 - Freges Beispiel: Dass die Sonne aufgeht, erschließen wir uns über unsere Sinne (erkennen es als wahr). Das Wahrsein dieser Tatsache ist keine sinnlich wahrnehmbare Eigenschaft.
 - Wir können keine Eigenschaft an etwas wahrnehmen ohne den Gedanken, dass etwas diese Eigenschaft hat für wahr zu halten
 - "wahr" ist eigentlich keine Eigenschaft, wird sprachlich jedoch so gebraucht:
 - Beispiel: Satztypen
 - Befehlssätze: Haben Sinn, kommen jedoch nicht für Wahrheit in Frage (Sinn eines Befehlssatz ist nicht der Gedanke)
 - Wunsch- und Bittsätze: Wie Befehlssätze
 - Propositionen: Können Wahrheit haben, ihr Sinn ist daher der Gedanke
 - Fragesätze (Satzfragen): Enthalten denselben Gedanken wie die zugehörige Aussage.
 - Ausrufe: Zu einem Ausruf kann keine Satzfrage gebildet werden → enthalten keinen Gedanken
 - Prozess des Behauptens:
 - Fassen des Gedanken (Denken)
 - Anerkennung der Wahrheit des Gedanken (Urteilen)
 - Kundgebung des Urteils (Behauptung)
 - "wahr" wird unabhängig nicht benötigt, allein die Behauptung genügt → behauptende Kraft
 - Behauptende Kraft wird nicht durch unterschiedliche Wortwahl für das Gleiche, Prosodie, Sinneseindrücke beeinflusst - der Gedanke ist stets derselbe

- Ausnahme: Bei (relativen) Aussagen bezügl. Ort, Zeit oder Referenz auf Eigennamen gehört der Äußerungskontext mit zum Gedanken.
Beispiel: Bei Zeitausdrücken macht die Wortwahl einen Unterschied. Bsp: "heute" meint am 21.11.10 etwas anderes als am 22.11.10
4. *Was sind Vorstellungen?* (S. 40-42)
- Vorstellungen sind nicht mit Sinnesorganen wahrnehmbar
 - Vorstellung muss von jemandem "gehabt" werden (Inhalt seines Bewußtseins sein).
 - Im Gegensatz zu Dingen der Außenwelt sind Vorstellungen nicht selbstständig
 - Jede Vorstellung kann nur einen Träger haben
5. *Gedanke vs. Vorstellung* (S. 42-43)
- Ist der Gedanke eine Vorstellung?
 - Wenn eine Person einen Gedanke äußert, der allgemein als wahr anerkannt wird, gehört er nicht zum Inhalt eines Bewußtseins. Hat jede Person ihre eigene Instanz dieses Gedankens? (Freges Beispiel: "mein pythagoreischer Lehrsatz", "dein pythagoreischer Lehrsatz" sind verschieden)
 - Wenn jeder Gedanke Inhalt eines Bewußtseins ist, kann "wahr" und "falsch" auch nur innerhalb des Bewußtseins existieren
 - Wie kann es dann Wissenschaft geben, wenn jeder nur auf sein eigenes Bewußtsein zurückgreifen kann?
 - Damit: Gedanken gehören nicht zur Außen- oder Innenwelt
6. *Das Reich der Gedanken und Außenweltskeptizismus* (S. 43-48)
- Dinge aus dem Reich der Gedanken können nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden
 - Sie müssen nicht zu einem Bewußtsein gehören und sind wahr unabhängig davon, ob sie jemand für wahr erkennt
 - Frege stellt die These zur Disposition, dass die ganze Realität nur aus der Innenwelt besteht
 - Wenn dem so wäre, bräuchten diese Vorstellungen einen Träger
 - Ein Träger dürfte keine Vorstellung sein, es gibt jedoch nur Vorstellungen ζ
 - Wenn es nur Vorstellungen gibt, aber keine Träger, müssen selbstständige Entitäten sein
 - Das "ich" ist dann nur ein Gegenstand von vielen
 - Wichtige Unterscheidung: Inhalt des Bewußtseins (Vorstellung) vs. Gegenstand des Denkens

7. *Vorstellung als gemeinsamer Gegenstand des Denkens* (S. 48-49)

- Menschliche Interaktion beruht auf der Möglichkeit, über etwas nachzudenken, dessen Träger man nicht ist (→ Umwelt statt reiner Innenwelt)
- Beispiel: Patient (Träger des Schmerzes), Arzt (denkt über den Schmerz nach ohne Träger zu sein)
- In der Umwelt liegt Möglichkeit des Irrtums (wir müssen trotzdem urteilen)

8. *Denkkraft* (S. 49-53)

- Gedanke ist unabhängig vom Betrachter, denn jeder kann ihn fassen
- Denkkraft: "Fassen" von Gedanken
- Gedanke muss nicht gedacht werden, um wahr zu sein → Gedanke ist zeitlos
- Tatsache: Gedanke, der wahr ist
- Wissenschaft entdeckt Gedanken
- Unterscheidung: Es gibt einen Träger des Denkens, dieser ist nicht Träger des Gedankens
- Wirkung von Gedanken: Aus dem Fassen eines Gedanken und das Fürwahrhalten (Innenwelt) kann eine Anwendung dieser Gedanken folgen und somit ein Effekt auf die Außenwelt erzielt werden → "Taten werden durch Denken und Urteilen vorbereitet"
- Der Gedanke wird davon nicht beeinflusst
- Der Effekt eines Gedanken wird durch den Denkenden ausgelöst